

# INHALT

VORWORT .....	7
ZU BEGINN .....	11
<b>§ I</b> KONTAKT UND HINGABE DER ZÜGEL ....	15
<b>§ II</b> DIE BEINE DES REITERS .....	19
<b>§ III</b> DAS INNERE BEIN .....	25
<b>§ IV</b> DER REITER MUSS SEIN KÖRPERGEWICHT EINSETZEN .....	29
<b>§ V</b> DAS SCHULTERHEREIN .....	33
<b>§ VI</b> DER EFFET D'ENSEMBLE .....	37
<b>§ VII</b> DIE ÜBUNG DER ATTACKEN .....	43
<b>§ VIII</b> DIE ENTWICKLUNG DER NATURLICHEN GANGARTEN .....	47
<b>§ IX</b> DIE SCHLAUFZÜGEL .....	53
<b>§ X</b> LONGENAUSBILDUNG .....	57
<b>§ XI</b> AUSBILDUNG IN DEN PILAREN .....	75
<b>§ XII</b> DIE ARBEIT AN DEN LANGEN ZÜGELN ....	83
<b>§ XIII</b> DAS MAUL DES PFERDES: DER KIEFER, DIE ZUNGE .....	87
<b>§ XIV</b> KOSTBARE ÜBUNGEN DER ALTEN, UM DAS GLEICHGEWICHT ZU VERBESSERN .....	93
<b>§ XV</b> DER FÜR DIE ARBEIT PASSENDE GRAD DER BEIZÄUMUNG .....	97
<b>§ XVI</b> DIE ZUGELHALTUNG .....	101
<b>§ XVII</b> DIE SEITWARTSBIEGUNGEN .....	105
<b>§ XVIII</b> DIE MITTELLINIE .....	109

<b>§ XIX</b>	DER GALOPP, IN WELCHEM MAN DIE ERSTEN FLIEGENDEN WECHSEL VERLANGEN SOLL .....	113
<b>§ XX</b>	PFERDE, DIE MIT DEM SCHWEIF QUIRLEN .....	117
<b>§ XXI</b>	DAS SENKEN DES HALSES .....	121
<b>§ XXII</b>	WIE MAN EIN GUTES GLEICHGEWICHT ERREICHT UND HALT .....	125
	ZUM ABSCHLUSS .....	129